

**BEVOR ES GANZ
DUNKEL WIRD**





Das Theater Koblenz hat sich im Einvernehmen mit den Originalrechtehabern dazu entschieden, Jake Heggies und Gene Scheers „Before It All Goes Dark“ bei der Deutschen Erstaufführung – ähnlich wie bei der Uraufführung des Werks im Mai 2024 beim Festival *Music of Remembrance* – in einen breiteren inhaltlichen Kontext zu setzen.

Das künstlerische Gesamtkonzept von Heiko Hentschel rahmt deshalb die Kammeroper „Bevor es ganz dunkel wird“ mit eigens für diese Inszenierung erarbeiteten Texten, entstanden in der Arbeit mit einer Gruppe Jugendlicher und junger Erwachsener, mit zusätzlichen Texten von John von Düffel und Berichten von Zeitzeug:innen sowie mit Kammermusik von Hans Krása und Erwin Schulhoff.

Erwin Schulhoff: Fünf Pittoresken für Klavier (1919)
Nr. 1: Foxtrott

INTRO

Die Texte wurden von den Mitwirkenden gemeinsam erarbeitet.

Projekt-Sprechchor Anouk, Collin, Étienne, Felix,
Ferdinand, Greta, Jan, Johannes,
Johannes, Lena, Leo, Magdalena,
Micha, Natalie, Rosa, Sophina

PROLOG

Text von John von Düffel

Erwin Schulhoff Fünf Stücke für Streichquartett (1923)
Nr. 1: Alla Valse viennese, Nr. 3: Alla Czeca, Nr. 5: Alla Tarantella

Schauspieler David Prosenc

BEVOR ES GANZ DUNKEL WIRD

Oper in einem Akt von Jake Heggie · Libretto von Gene Scheer
nach „Mac’s Journey“ von Howard Reich · Deutsch von John von Düffel
Deutsche Erstaufführung

Sally/Misha Haruna Yamazaki
Mac Andrew Finden

EPILOG

Texte von John von Düffel und Zeitzeug:innen
Hans Krása: Passacaglia und Fuge für Streichtrio (1944)

Premiere 18. Juni 2026, Probebühne 4

Dauer der Vorstellung: 90 Minuten, keine Pause



Achtung, es kommt Stroboskoplicht zum Einsatz!
[ca. 45 Minuten nach Beginn]

Meander Quartett Ayumu Ideue, Violine
Sara Alicia López Ibarra, Violine
Nanako Tsuji, Viola
Bettina Hagedorn, Violoncello

sowie Mariia Chernousova, Klavier
Tekla Varga, Flöte
Christoph Herche, Klarinette
Corinna Mitterer, Kontrabass

Musikalische Leitung Karsten Huschke
Inszenierung und Raum Heiko Hentschel
Künstlerische Gesamtkonzeption Heiko Hentschel
Video Stefanie Rübensaal
Kostüme Carolin Quirnbach
Betreuung Projektchor Wolfram Hartleif
Dramaturgie Andreas Wahlberg

Musikalische Einstudierung Karsten Huschke
Regieassistent und Abendspielleitung Antony Brogli
Soufflage Johanna Kvam
Theaterpädagogik Julia Schutt
Regiehospitantz Carlos Sinner

Technischer Direktor Johannes Kessler • Werkstattleitung und Konstruktion Thomas Kurz
Produktionsleiterin Teresa Müller • Technischer Projektleiter Sebastian Nitsch • Bühnen-
inspektor Thomas Wagner • Bühnenmeister Markus Bollinger, Tim Gruber • Beleuchtungs-
inspektorin Julia Kaindl • Beleuchtungsmeister Michael Reif, Christofer Zirngibl
Leitung der Requisite Meike Wilkens • Leiter der Tontechnik Arne von Schilling
Leiterin des Malsaals Stefanie Pörsch • Leiter der Veranstaltungstechnik Jörg Muders
Veranstaltungstechnik Hannah Gerwert, Simon Groß • Leiterin der Kostüm-
abteilung Carolin Quirnbach • Produktionsleiterin Kostüm Eva Baumeister
Kostümassistenz Wladimir Trok • Gewandmeister Damen Maik Stüven
Gewandmeisterin Herren Anke Bumiller • Chefmaskenbildnerin Manuela Adebahr
Maske Elisabeth Rabe • Ankleiderinnen Oxana Blau, Simone Busch

BEFORE IT ALL GOES DARK

Opera in One Act • Music by Jake Heggie • Libretto by Gene Scheer

Based on „Mac’s Journey” by Howard Reich.

A series published in the Chicago Tribune in 2001/2002

(Used by Permission.)

© 2024 Jake Heggie & Gene Scheer

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und/oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar. Bitte stellen Sie Ihr Mobiltelefon vollständig aus.

SYNOPSIS DER OPER

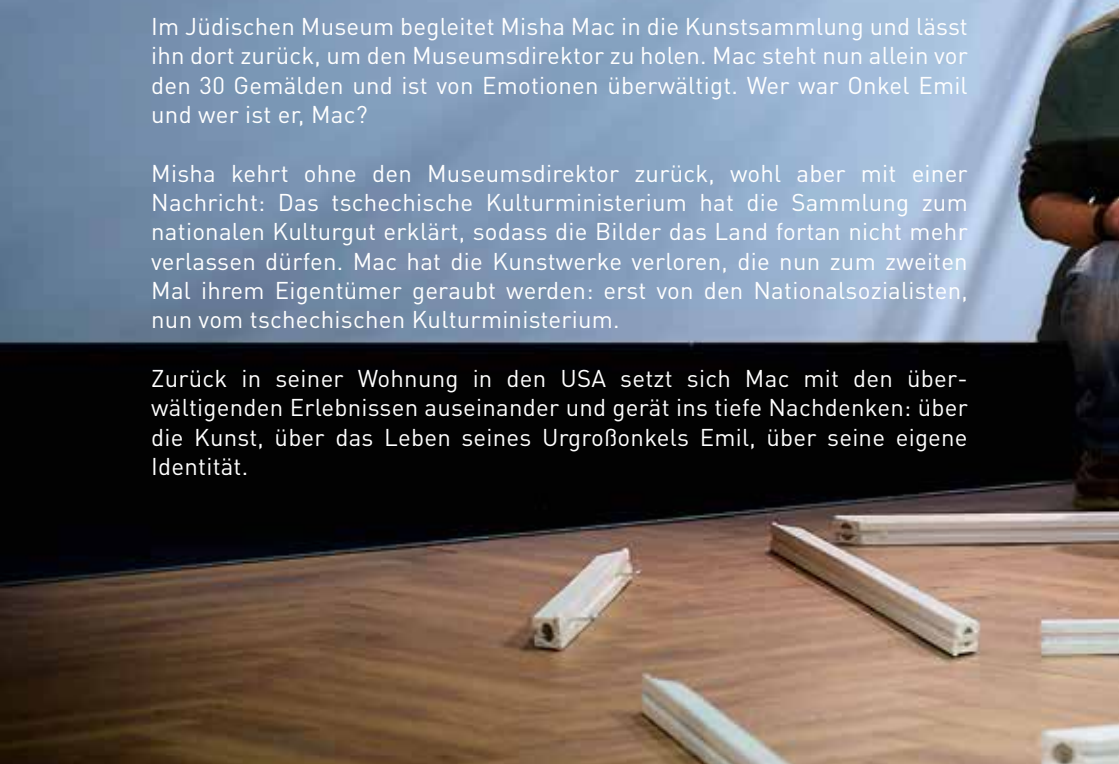
Es klopft an der Tür von Macs Apartment in Lyons, nahe Chicago. Es ist seine Nachbarin Sally, die ihn auffordert, den Lautsprecher herunterzudrehen. Mac ist am Packen, denn ihm steht eine weite Reise bevor. Er hat vor Kurzem erfahren, dass er der einzige Erbe des jüdischen Kunstsammlers Emil Freund ist. Also will er sich auf den Weg nach Prag machen, wo 30 von den Nationalsozialisten geraubte Gemälde aus der Sammlung seines Urgroßonkels auf ihn warten. Die Reise über den Atlantik wird keine einfache sein. Als Veteran aus dem Vietnam-Krieg ist Mac von seinen Erlebnissen dort schwer gezeichnet, geistig wie körperlich: Hepatitis C, eine posttraumatische Belastungsstörung und eine bevorstehende Lebertransplantation beeinträchtigen maßgeblich seine Lebenssituation. Doch er muss auf diese Reise gehen, denn das Wissen um die Verwandtschaft mit Emil Freund hat seine Welt schlagartig auf den Kopf gestellt, nicht zuletzt wegen der Erkenntnis über seine jüdische Herkunft, die ihm bislang unbekannt war.

In Prag empfängt ihn Misha, eine Mitarbeiterin des Jüdischen Museums. Sie zeigt ihm Emil Freunds Wohnhaus und erzählt Mac von der großen jüdischen Gemeinde in Prag vor dem Zweiten Weltkrieg und von ihrer eigenen Großmutter, die Auschwitz überlebte. Sie berichtet ihm auch von Emil Freunds Leben und seiner Deportation in das Ghetto von Łódź.

Im Jüdischen Museum begleitet Misha Mac in die Kunstsammlung und lässt ihn dort zurück, um den Museumsdirektor zu holen. Mac steht nun allein vor den 30 Gemälden und ist von Emotionen überwältigt. Wer war Onkel Emil und wer ist er, Mac?

Misha kehrt ohne den Museumsdirektor zurück, wohl aber mit einer Nachricht: Das tschechische Kulturministerium hat die Sammlung zum nationalen Kulturgut erklärt, sodass die Bilder das Land fortan nicht mehr verlassen dürfen. Mac hat die Kunstwerke verloren, die nun zum zweiten Mal ihrem Eigentümer geraubt werden: erst von den Nationalsozialisten, nun vom tschechischen Kulturministerium.

Zurück in seiner Wohnung in den USA setzt sich Mac mit den überwältigenden Erlebnissen auseinander und gerät ins tiefe Nachdenken: über die Kunst, über das Leben seines Urgroßonkels Emil, über seine eigene Identität.





SPRECHT MITEIN
IHRE BÜHNE FÜR DEINE STIMME



ANDER!
NEN DIALOG



ERWIN SCHULHOFF (1894–1942)

Zu der Familie des in Prag geborenen Erwin Schulhoff gehörten bedeutende Musiker:innen der Zeit. Bereits mit drei Jahren begann Schulhoff, Klavier zu spielen und bekam am Prager Konservatorium auf Empfehlung von Antonín Dvořák Klavierunterricht. Veröffentlicht wurden seine ersten Kompositionen schon in seinem neunten Lebensjahr. Ein prägendes Erlebnis war die Prager Erstaufführung von Richard Strauss' Oper „Salome“ (1906). Sein Studium und seine Konzerttätigkeit führten ihn in eine Vielzahl deutscher und österreichischer Städte, darunter Wien, Berlin, Köln und Leipzig (Kompositionsstudium bei Max Reger), aber auch nach Paris, wo er 1913 sein damaliges Vorbild Claude Debussy besuchte.

Einsätze als Frontsoldat im Ersten Weltkrieg verursachten Verletzungen an Händen und Füßen des dezidierten Kriegsgegners Schulhoff, der sich zunehmend linken Positionen zuwandte. Entscheidend für die neue Richtung seines Schaffens war sein Umzug nach Dresden 1919. Dort kam er mit avantgardistischen Künstler:innen wie Otto Griebel, Otto Dix und George Grosz in Kontakt und wurde Teil der Dresdner Dada-Gruppe, in deren Rahmen Schulhoffs „Fünf Pittoresken für Klavier“ (1919) entstanden. Parallel interessierte er sich auch für die Neue Sachlichkeit. An Werk- und Satztiteln aus den 1920er und frühen 30er Jahren ist seine Orientierung an Jazz und Tanzmusik deutlich zu erkennen: „Tempo di Fox“, „Tango-Rag“, „Cinq études de jazz“ – wohl aber auch seine fortdauernde Nähe zum Sozialismus, wie die Kantate „Das Manifest“ (1932) nach Texten von Marx und Engels zeigt.

Das Jahrzehnt vor der sogenannten „Machtergreifung“ 1933 verbrachte Schulhoff in seiner Geburtsstadt Prag und auf Konzertreisen in ganz Europa. Es entstanden gut 30 Werke, darunter zwei Sinfonien, mehrere Instrumentalkonzerte und seine einzige Oper „Flammen“ (1932). In dieser Zeit freundete er sich auch mit Francis Poulenc an und setzte sich für die Vierteltonmusik seines Landsmanns Alois Hába ein. Wegen seiner jüdischen Herkunft, seiner sozialistischen Überzeugung und der Einbeziehung von Jazzelementen in seine Musik geriet er unverzüglich ins Visier der Nationalsozialisten. Sein Name ist sowohl auf Goebbels' Liste für „keinesfalls erlaubte musikalische Werke“ (1935) als auch in der „Jazzrhythmus“-Abteilung in der Düsseldorfer Ausstellung „Entartete Musik“ (1938) zu finden. Seine Hoffnung, durch die Annahme der sowjetischen Staatsbürgerschaft dem NS-Regime entfliehen zu können, scheiterte mit Hitlers Angriff auf die Sowjetunion. Schulhoff wurde bereits am Tag darauf in Prag verhaftet. Wegen seines ausländischen Passes wurde er nicht nach Theresienstadt, sondern ins Internierungslager Wülzburg in Bayern gebracht. Wie so viele andere Häftlinge erkrankte auch Schulhoff im Lager und verstarb am 18. August 1942 an Hals- und Lungentuberkulose.

HANS KRÁSA (1899–1944)

In ihrem wohlhabenden Elternhaus in Prag standen Hans Krása und seinen ebenso musikalischen Schwestern Marie und Ada zwei Flügel zur Verfügung. Bereits im Alter von sechs Jahren bekam Krása am Konservatorium Klavierunterricht und zu seinem 10. Geburtstag zudem eine wertvolle Amati-Geige geschenkt. Es entstanden seine ersten Werke für Klavier und im Sommer 1910 oder 1911 wurde ein Werk für Orchester in Salzburg erfolgreich aufgeführt. Sein Kompositionslehrer in Prag war Alexander Zemlinsky, der auch die Premiere der „Vier Orchesterlieder“ seines Schülers leitete. Weitere Werke Krásas wurden Mitte der 20er Jahre in Städten wie Wien, Zürich und Boston aufgeführt sowie in Paris, wo er 1923 Mitglieder der „Groupe des six“ wie Honegger, Milhaud und Poulenc kennenlernte. Wie vor ihm Janáček und Kafka fand er einen Befürworter in Max Brod, der ihn an den renommierten Wiener Musikverlag Universal Edition vermittelte. 1927 ging er zusammen mit Zemlinsky nach Berlin, wo er dank seiner finanziellen Unabhängigkeit Stellenangebote ablehnen und sich als unabhängiger Komponist dem eigenen Schaffen widmen konnte. In diesen Jahren begann er die Arbeit an der 1933 in Prag uraufgeführten Oper „Verlobung im Traum“, die mit dem tschechoslowakischen Staatspreis ausgezeichnet wurde.

Ab 1933 wurden keine weiteren Krása-Werke von der Universal Edition verlegt, vermutlich aufgrund seiner jüdischen Herkunft. Krása widmete sich fortan in erster Linie der Komposition von Bühnenmusik, einer Gattung, die in der Regel nicht verlegt wurde. Zurück in Prag, wandte sich Krása immer mehr von der deutschsprachigen Kulturszene ab und den tschechischen Künstlerkreisen und Stoffen zu. Diesem Kontext entstammt sein wohl bekanntestes Werk, die Kinderoper „Brundibár“ (1938). Als sie Ende 1942 in einem jüdischen Waisenhaus zur Uraufführung kam, konnte der Komponist selbst dieser nicht mehr beiwohnen: Schon im August desselben Jahres war Krása ins Ghetto Theresienstadt verschleppt worden.

Dort konnte Krása anhand von einem Klavierauszug „Brundibár“ für die dort vorhandenen Instrumente neu arrangieren und insgesamt 55-mal aufführen lassen. Für die Musiker:innen und Häftlinge bedeutete diese Oper „ein Hoffnungsschimmer, ein Licht im Dunkel der Gefangenschaft“ – so der Trompeter und Überlebende Paul Sandfort (Rabinowitsch). Gleichzeitig wurde das Werk von den Nazis auf zutiefst zynische Weise instrumentalisiert, indem es bei einer Inspektion des Internationalen Roten Kreuzes aufgeführt und für einen Dokumentarfilm aufgezeichnet wurde, um die gravierenden Missverhältnisse im Lager zu beschönigen. Sein letztes Werk vollendete Krása am 7. August 1944: „Passacaglia und Fuge“ für Streichtrio. Am 16. Oktober wurde er zusammen mit anderen Musiker:innen in das KZ Auschwitz gebracht und zwei Tage später in den Gaskammern ermordet.



BEFORE IT ALL GOES DARK – MAC’S JOURNEY

Komponist Jake Heggie und Librettist Gene Scheer bekamen von der Organisation Music of Remembrance den Auftrag, eine Oper zu schreiben – ohne jedoch eine passende Geschichte in der Hand zu haben. So beschreibt es Howard Reich, der Heggie bei einem Abendessen ein passendes Sujet vorschlagen konnte. Reich, langjähriger Musikjournalist bei der Chicago Tribune, hatte 2001/2002 eine mehrteilige Reportage geschrieben: Gerald „Mac“ McDonalds ganzes Leben wird nach einer schweren Kindheit und Jugend sowie dem traumatisierenden Kriegsdienst im Vietnam-Krieg mit einem Schlag auf den Kopf gestellt, als er eines Tages erfährt, dass er Alleinerbe eines jüdischen Kunstsammlers ist.

Michaela Hájková, eine Mitarbeiterin des Jüdischen Museums in Prag, hatte anhand von alten Karteikarten etwa 30 Gemälde einer Kunstsammlung zuordnen können: der des jüdischen Geschäftsmanns Emil Freund, der am 13. September 1942 unter ungeklärten Umständen im Ghetto von Łódź starb. Die Werke, die ihm die Nationalsozialisten geraubt hatten, hatte die tschechische Nationalgalerie an das Jüdische Museum übergeben mit dem Auftrag, Emil Freunds Erben ausfindig zu machen. Die Spuren führten nach Chicago, wo sich Freunds Schwestern Berta und Olga schon in den 1920er Jahren niedergelassen hatten. Anhand von Todesanzeigen und Wählerverzeichnissen konnte Reich einen Urgroßneffen von Emil Freund in Lyons, Illinois, lokalisieren und traf dort auf einen körperlich wie geistig schwer gezeichneten Mann Anfang 50, der in höchster Lautstärke Heavy Metal hörte.

Doch schon drei Wochen nach der Veröffentlichung des ersten Artikels über Mac und die Kunstsammlung hatte sich das Blatt gewendet: Die tschechische Regierung erklärte die wertvollsten der Kunstwerke zum nationalen Kulturgut und untersagte somit, dass die Bilder das Land verlassen. Im Zuge dessen leitete Hájková einen Rechtsstreit ein, der über Jahre hinweg fort-dauern sollte. Obwohl schwer krank stand für Mac außer Frage: Er musste nach Europa, um die Bilder zu sehen und um herauszufinden, wer sein Urgroßonkel war, wohl aber auch wer er selbst ist. Diese Reise auf den Spuren Emil Freunds führte ihn nach Prag sowie Łódź und liegt sowohl Reichs Reportage „Mac’s Journey“ als auch Heggies und Scheers darauf basierender Oper „Before It All Goes Dark“ zugrunde. Diese wurde im Mai 2024 in Seattle, San Francisco und Chicago im Rahmen von Music of Remembrance uraufgeführt, die seit 1998 Werke mit Bezug zum Holocaust beauftragt und aufführt.

Die Nachkommen Emil Freunds wurden 2008 schließlich als Eigentümer der Gemälde anerkannt. Doch die Restitution der Kunst an seine Familie sollte Gerald „Mac“ McDonald nicht miterleben: Er starb bereits 2005 im Alter von 55 Jahren.



 THEATER KOBLENZ

Spielzeit 2025/2026

Intendant: Markus Dietze (V.i.S.d.P.)

Redaktion: Andreas Wahlberg

Fotos: Matthias Baus (von der Hauptprobe am 13. Juni 2026)

Grafik: Thomas Busenkell

Quellennachweise:

Hattie Butterworth: „We all have a connection to the Holocaust“.
Before It All Goes Dark opera preview
OperaNow, 20. Mai 2024

Lexikon verfolgter Musiker und Musikerinnen der NS-Zeit.
Hrsg. von Claudia Maurer Zenck, Peter Petersen, Sophie Fetthauer
Hamburg, 2015

Howard Reich: Mac's Journey
Chicago Tribune, 17. und 18. Oktober 2002

Die Texte über Erwin Schulhoff und Hans Krása sowie „Before It All Goes Dark – Mac's Journey“ sind Originalbeiträge für das Programmheft von Andreas Wahlberg.

Die in der Produktion verwendeten Berichte der Zeitzeug:innen entstammen der Publikation des Zentrums für Politische Schönheit: An die Nachwelt. Letzte Nachrichten und Zeitzeugnisse von NS-Opfern gegen das Vergessen [Berlin, 2020]. Diese und weitere Berichte sind online unter <https://an-die-nachwelt.de/> abrufbar.

